

Noch nicht überall wird jedoch die politische Arbeit wieder richtig in die Hand genommen. In den Wohngebieten der Stadt müssen wieder alle Genossen — nicht nur der aktive Kern der Partei — tätig werden, um das gesellschaftliche Leben in Gang zu bringen. Es gibt dazu keinen besseren Anlaß als den 40. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Die Wende zur stärkeren ideologischen Arbeit kam nicht von allein. Sie hat, wie gesagt, ihren Ursprung im freundschaftlichen „Rippenstoß“ durch die übergeordneten Leitungen. Aber auch unser Kreisparteiaktiv sagte in seiner Tagung am 10. Oktober deutlich seine Meinung, unterbreitete gute Vorschläge und forderte vor allem, daß die leitenden Genossen mehr vor den Massen auftreten. Das haben wir uns zu Herzen genommen. Jetzt kommt es darauf an, mit aller Kraft weiteren Schwung in die politische Massenarbeit zu bringen und vor allem nicht mehr locker zu lassen.

Verschiedene Veröffentlichungen in der zweiten Oktoberhälfte, besonders die 33. Tagung unseres Zentralkomitees, haben klar herausgestellt, daß der Start des Sputnik gerade in der Sowjetunion nicht nur von der Beherrschung der physikalischen Gesetze kündet, sondern auch vom siegreichen Roten Oktober. Diese Erkenntnis lehrt uns, wie vielfältig unsere politische Arbeit sein muß. Es ist also durchaus möglich, mit unseren politischen Ideen auch mehr an jene Kreise heranzukommen, für die der Sputnik bisher nicht mehr war als eine „neue Epoche in der Astrophysik“.

Inzwischen hat die 33. Tagung des Zentralkomitees neue große Aufgaben auf allen Gebieten unseres gesellschaftlichen Lebens gestellt. Sie erfordern größte Anstrengungen. Deshalb heißt die wichtigste Lehre aus der ungenügenden politischen Arbeit bis Ende September:

Die politische Massenarbeit ständig führen und kein Nachlassen dulden —
die kollektive Führung sichern —

alle Genossen in den Kampf einbeziehen, sie beraten und ihre Tätigkeit regelmäßig kontrollieren!

Helmut Reichelt

Mitglied des Büros der Kreisleitung Jena-Stadt

Diesen Artikel schrieb Genosse Reichelt, als das Büro der Kreisleitung Jena-Stadt nach einer Kontrolle durch Mitarbeiter des Zentralkomitees beauftragt wurde, im „Neuen Weg“ die Lehren aus der schleppenden ideologischen Vorbereitung des 40. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in Jena darzulegen. Uns scheint, die Genossen haben hier nicht klar genug ausgesprochen, wo die Ursachen dafür zu suchen sind, daß ihr eigener Plan zur Vorbereitung des 40. Jahrestages in Jena einige Wochen lang nicht durchgeführt wurde. War nicht ihr Hauptfehler, daß sie die Vorbereitung des 40. Jahrestages nicht von vornherein als einen wichtigen Abschnitt des politisch-ideologischen Kampfes aller Parteiorganisationen angesehen haben? Sonst hätten sie sich doch nicht auf die Beschlußfassung beschränkt, sondern sofort den Kampf um die Durchführung begonnen. Ihre organisatorischen Maßnahmen haben so lange versagt, wie die politische Bedeutung dieser Maßnahmen soooohl in der Kreisleitung als auch in den Grundorganisationen nicht in vollem Umfang klar war. Es ist eine wichtige Lehre für viele Parteileitungen, daß man einen Beschluß den Genossen, die ihn durchführen sollen, ausführlich politisch begründen muß. Das ist eine Lehre gerade jetzt für die Auswertung der Beschlüsse des 33. Plenums des Zentralkomitees.

Die Redaktion